

Sieben Jahre später

* * *

Große Ehrungen der Musikalischen Akademie

Die Zelterplakette durch Goebbels verliehen / Glückwünsche des Gauleiters Erich Koch

Den Ausklang der Hundertjahrfeier der Vereinigten Musikalischen und Singakademie in Königsberg bildete gestern eine Festsitzung im Gebauhr-Saal der Stadthalle. Als musikalischer Auftakt erklangen die beiden ersten Teile aus Brahms' Fest- und Gedenksprüchen vom Kammer-Chor der Akademie unter Leitung von Hugo Hartung gesungen. Dann begrüßte Dr. Ernst Riebes die zahlreichen Ehrengäste, Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht, der Stadt und die Abgesandten der befreundeten Singgemeinschaften aus der Gauhauptstadt und aus dem Gau Ostpreußen. Er gedachte der an der Front kämpfenden Akademie-Mitglieder und der Gefallenen, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten..

In einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Jubilarin verwies dann der Redner darauf, wie sehr sie im Laufe der Jahre nach allen Richtungen gewachsen sei, als besonderen Wertzuwachs bezeichnete er den neuerdings gegründeten Kammerchor und den Jugendchor, die die Sicherstellung des singenden Nachwuchses garantieren. Er erinnerte auch an die erfolgreichen Gastreisen des „Akademie“-Chors, insbesondere seine von der Presse einstimmig rühmend anerkannte Aufführung der Bachschen h-moll-Messe in der Potsdamer Garnisonkirche 1938 vor 2000 Zuhörern.¹ Die Hauptkraftquelle für diese Erfolge sei der rastlose Eifer und die restlose Hingabe des „Akademie“-Dirigenten, Musikdirektor Hugo Hartung, der zugleich sein eigenes 25jähriges Jubiläum als Chorleiter in Ostpreußen feiert. (Diese Worte des Redners lösten stürmischen Beifall aus.)

Die Festrede hielt der Musikwissenschaftler Dr. Hans-Joachim Moser aus Berlin über „Das deutsche Chorgesangswesen“. Er schilderte in großen Zügen den Entwicklungsweg der Chöre, der seit Gründung der Berliner Liedertafel durch Zelter im Jahre 1809 einen raschen Siegeslauf antrat. Weiter zurück führte der Redner, in die Zeit des 17. Jahrhunderts mit seinen Musikkränzlein und den bürgerlichen Cantorenvereinen. In den Hofcantoreien herrschte reges Musikleben, bis hin zu dem Simon Dachschen Freundeskreis und seiner Kürbishütte. Das 19. Jahrhundert brachte den Durchbruch des modernen Chorwesens, die Aufteilung in Laien- und Berufsmusizierern mit allem leidenschaftlichen Ueberschwang. Der Chorleiter der Gegenwart arbeitet bewußt daran, Zeitferne zu meiden, dem Chor die Daseinsberechtigung zu erkämpfen. Chorgesang ist edelstes Selbsterziehungsmittel zu Gemeinschaftsleistung, zugleich erhält er bestes deutsches Liedgut lebendig. Das Uebernommene wurde zu neuer Allgemeingültigkeit umgeformt. Durch den Jugendchor, der in Vereinbarung mit der Reichsjugendführung geschaffen wurde, ist der Verjüngung der Weg gegeben.

An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schlossen sich die Glückwünsche der behördlichen Vertreter. Parteigenosse Kreuzberger vom Reichspropagandaamt Ostpreußen überbrachte die herzlichen Glückwünsche des Gauleiters Erich Koch (stürmischer Beifall) und teilte weiter mit, daß Reichsminister Dr. Goebbels der Musikalischen und Singakademie in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen für das Kulturleben in Ostpreußen zu ihrem hundertjährigen Jubiläum die goldene Zelterplakette verliehen habe (wieder stürmischer Beifall). Er händigte Musikdirektor Hartung die Urkunde mit herzlichen Glückwünschen aus.

Oberbürgermeister Dr. Will, der im Namen der Stadtverwaltung gratulierte, hob die Bedeutung des Wirkens der Jubilarin im Rahmen der deutschen Kulturpolitik hervor. Er verkündete, daß die Stadt der „Akademie“ eine Ehrengabe von 5000 RM zur Verfügung gestellt habe. Rektor Buettner, der Vorsteher des „Lehrergesangsvereins“, sprach zugleich im Namen von Staatsanwalt Baatz, dem Gausängerführer des Sängerbundes Ostpreußen, sowie der Königsberger Sängerschaft und als Kreissängerführer seine Glückwünsche aus. Dr. Paul Korth überreichte Hugo Hartung im

¹ Der Schreiber des Artikels irrt: Das Konzert hatte in der Alten Garnisonkirche in Berlin stattgefunden.

Auftrage der aktiven Mitglieder ein Landschaftsgemälde von Eisenblätter als Jubiläumsgeschenk. Staatskapellmeister Wilhelm Franz Reuß beglückwünschte den Kollegen Hartung in seiner Eigenschaft als Landesleiter der Reichsmusikkammer (für Peter Raabe), als Chorgaführer des Reichsverbandes der gemischten Chöre Deutschlands (für Dr. Limbach) und in seinem eigenen Namen.

Zuletzt ergriff Musikdirektor Hartung das Wort. Er dankte allen, die ihm beim Aufbau der „Akademie“ mit Rat und Tat geholfen haben und gab die Verleihung einer Reihe von Ehrenmitgliedschaften bekannt, darunter an Prof. Georg A. Walter und Prof. Albert Fischer, die beiden solistischen Hauptstützen der „Akademie“-Aufführungen. Die Ueberreichung der Ehrenurkunden an diese beliebten Künstler war von besonders herzlichem Beifall begleitet. — Die Festsitzung schloß mit der Wiedergabe des dritten Teils der Brahms'schen „Fest- und Gedenksprüche“.

[Zeitungsbericht über die Festsitzung zum 100-jährigen Bestehen der Musikalischen Akademie am 22.11.1943 – vermutlich Königsberger Allgemeine Zeitung]